

39

Generalversammlung des Gesamtvereins
der
Deutschen Geschichts- und Altertumsvereine.



Deutsche Lieder

des

15. bis 17. Jahrhunderts

vorgetragen

vom

Singechor der Kreuzschule zu Dresden

unter Leitung

von

Professor Oskar Wermann

Königl. Musikdirektor.



Dresden

24. September 1900.

Handwritten text at the top of the page, likely a title or header, which is mostly illegible due to fading.

Handwritten text below the first line, possibly a date or a reference number.

Deutsche Literatur

Handwritten text in the middle section of the page.

Handwritten text in the lower middle section of the page.

Handwritten text near the bottom of the page.



Erster Theil.

1. Heinrich Isaak,

einer der ältesten und berühmtesten deutschen Kontrapunktisten, wahrscheinlich Schüler von Josquin Desprez, lebte am Hofe Lorenzo des Prächtigen zu Florenz, wurde 1475 Kapellmeister der Kirche San Giovanni in Florenz und später von dem Kaiser Maximilian I. zu seinem Kapellmeister berufen. Von seinen zahlreichen Schülern ist Ludwig Senfl der berühmteste. Als Komponist war er sehr fruchtbar und hat zahlreiche noch vorhandene Werke hinterlassen. Er ist wahrscheinlich um 1525 gestorben.

Innsbruck, ich muß dich lassen,
 Ich fahr dahin mein Straßen
 In fremde Land' dahin,
 Mein Freud' ist mir genommen,
 Dich ich nicht weiß bekommen,
 Wo ich im Glend bin.

Groß Leid muß ich jetzt tragen,
 Das ich allein thu klagen
 Der liebsten Buhlen mein.
 Ach Lieb, nun laß mich Armen
 Im Herzen dein erwarmen
 Daß ich muß dannen sein.

Mein Trost ob allen Weiben!
 Dein thu ich ewig bleiben
 Stet, treuer Ehren, fromm;
 Nun muß dich Gott bewahren,
 In aller Tugend sparen,
 Bis daß ich wieder komm.

(Aus der Volksmelodie Isaaks ist unsere Choralmelodie „O Welt, ich muß dich lassen“ entstanden.)

2. Ludwig Senfl,

(1492—1555),

der bedeutendste deutsche Komponist des 16. Jahrhunderts, Schüler Heinrich Isaaks, Kapellmeister in Diensten des Herzogs Wilhelm von Baiern, von Dr. M. Luther hochgeschätzt, der seine Motetten gern in seinem Hause singen ließ.

Entlaubet ist der Walde gen diesem Winter kalt,
Beraubet wird ich halde meins Liebs, das macht mich alt
Daß ich die Schön muß meiden, die mir gefallen thut,
Bringt mir heimliches Leiden und macht mir schweren Mut.

Was läßt du mir zu Leze mein schöns brauns Meidelein,
Das mich die Weil ergeze, so ich von dir muß sein?
Hoffnung muß mich ernähren nach dir, so werd ich krank,
Thu bald herwiederkehren, die Zeit ist mir zu lang.

Sei weis, laß dich nit affen, der Klaffer sein zu viel;
Halt dich gen mir rechtgschaffen, treulich dich warnen will.
Hüt dich vor falschen Zungen, darauf sei wohl bedacht!
Sei dir schöns Lieb gesungen zu tausend guter Nacht.

(Die Melodie der obersten Stimme (cantus firmus) wird in der Unter-
Quint vom Tenor canonisch wiederholt. Aus der Volksmelodie, die den cantus
firmus bildet, ist unsere Choralmelodie „Ich dank dir lieber Herre“ entstanden.)



3. Orlando di Lasso,

deutsch Roland Laß, eigentlich Roland de Lattre, war einer der letzten und größten Meister der niederländischen Tonschule, sowie des 16. Jahrhunderts überhaupt. Geboren um 1520 zu Mons im Hennegau, kam er frühzeitig als Sopranist nach Italien, wo er seine musikalischen Studien vollendete. 1541 wurde er Kapellmeister an der Kirche S. Giovanni in Laterano in Rom und 1557 an den Hof Albrechts V. von Baiern nach München berufen. In dieser Stellung hat er — hoch geehrt von Fürst und Volk — bis an seinen Tod 1594 mehrere Tausend herrliche, noch jetzt vielfach gesungene Kompositionen geschaffen.

Annelein.

Annelein, du singst fein!
Fromm, fröhlich kannst auch sein!
Holdselig Englein, die geben Schein;
Wünsch' dir mein Gruß in's Herz hinein.

4. Antonius Brandellus,

im Jahre 1517 zu Brescia geboren, war bereits unter Kurfürst Moritz als Instrumentalist nach Dresden gekommen; er galt als besonders guter Zinkenbläser und Komponist und hat wahrscheinlich die Einführung der Instrumentalmusik in der kurfürstlichen Kapelle geleitet. Vom Jahre 1565 an hatte S. den kränklichen Kapellmeister Le Maistre im Dienst unterstützt; später trat er in dessen Stelle. Er starb in Dresden am 18. Januar 1580.

Mit Lieb bin ich umfangan,
Herzallerliebste mein,
Nach dir steht mein Verlangen,
Könnt ich nur bei dir sein;
Könnt ich dein Gunst erwerben,
Käm' ich aus großer Noth,
Viel lieber wollt' ich sterben
Und wünschen mir den Tod.

Wie soll ich von dir lassen,
O größtes Herzeleid!
Dazu zwingt mich ohn' Maßen,
Daß ich jetzt von dir scheid;
Dir hab' ich mich ergeben,
In rechter Stetigkeit,
Dieweil ich hab das Leben,
Herzlieb, vergiß nicht mein.



5. Matthaeus le Maistre,

bekannter niederländischer Komponist und kurfürstlich sächsischer Kapellmeister, wurde im ersten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts geboren. 1554 kam er nach Dresden als Nachfolger Johann Walthers in der Kapellmeisterschaft der kurfürstlichen Kantorei oder musikalischen Kapelle. Er verblieb in diesem Amte bis zu seiner Emeritirung 1568 und starb im Jahre 1577, eine große Zahl kirchlicher und weltlicher Kompositionen hinterlassend.

Kein Lieb ohn Leid mag mir nicht widerfahren,
Dieweil ich pfleg der Liebe Art.
Ich will mein Herz nicht länger sparen
Ich hab's gar viel und oft bedacht.
Was Lieb vermag kommt all's an Tag
Könnt ich dein Gunst erwerben,
Kein Trost ich hab und laß nicht ab,
Viel lieber wollt ich sterben.

(Geistliche vnd Weltliche Deutsche Geseng, mit vier vnd fünff Stimmen künstlich gesetzt und gemacht durch Matthaeum Le Maistre, Churf. Sächsischen Capellmeister zu Dresden, gedruckt zu Witteberg, durch Johann Schwatel, im Jahr nach Christi Geburt 1566. — Neue Bearbeitung von D. Kade: Sechs altdeutsche weltliche Liedweisen, Leipzig, Verlag von F. C. C. Leuckart.)

6. Ach Elslein, liebstes Elslein mein.

(Mus: Sechs altdeutsche weltliche Liedweisen für gemischten Chor gesetzt von Otto Kade, Leipzig, F. G. C. Leuckart.)

Zwei Bearbeitungen: 1. Melodie im Tenor. 2. Melodie im Sopran.

Ach Elslein, liebstes Elslein mein,
Wie gern wär' ich bei dir
So rinnen zwei tiefe Wasser
Wohl zwischen mir und dir.



7. Johannes Eccard,

einer der ausgezeichnetsten Meister der preussischen Tonschule, wurde 1553 zu Mühlhausen i. Th. geboren. 1571—74 studirte er in München bei Orlando di Lasso. Später stand er in Diensten Jakob Fuggers in Augsburg, wurde 1583 Vicekapellmeister und 1599 wirklicher Kapellmeister in Königsberg. 1608 erhielt er die Berufung zum kurfürstlichen Kapellmeister in Berlin und starb als solcher schon 1611. Er hat zahlreiche Gesänge, Kirchenlieder (für 4, 5 bis 8 Stimmen), Choräle und andere Tonsätze hinterlassen.

Hans und Grete.

Nun schürz dich, Gretlein, schürz dich, du mußt mit mir davon;
Das Korn ist abgeschnitten, der Wein ist eingethan.

Sieh Häslein, liebes Häslein, so laß mich bei dir sein;
Die Wochen auf dem Felde, den Feiertag beim Wein.



8. Giovanni Giacomo Gastoldi,

ein fruchtbarer und zu seiner Zeit sehr beliebter italienischer Komponist, war um die Mitte des 16. Jahrhunderts geboren, gegen Ende desselben Kirchenkapellmeister in Mantua und später in gleicher Eigenschaft am Dom zu Mailand angestellt. Das Jahr seines Todes ist unbekannt. Er hat zahlreiche Messen, Madrigale, Canzonetten zc. geschrieben.

Amor im Nachen.

(Fünfstimmig.)

Fahren wir froh im Nachen,
 Himmel und Erde lachen,
 Fa la la la la!
 Reihen uns Paar zu Paaren,
 Das ist ein herrlich Fahren,
 Fa la la la la!

Da tönt ein Stimmlein leise:
 Saget, wohin die Reise?
 Kommet hergeflogen
 Knäblein mit Pfeil und Bogen,
 Wär gerne mitgezogen.
 Fa la la la la!

Da hört man rings erwachen
 Lieder und Scherz und Lachen,
 Laßt ihn in den Nachen,
 Will er auf Herzen zielen,
 Ei, laßt das Knäblein spielen.
 Fa la la la la!



Zweiter Theil.

9. Hans Leo Hasler,

geboren 1564 zu Nürnberg; nachdem er den ersten Unterricht von seinem Vater empfangen hatte, wurde er 1584 Schüler des berühmten Andreas Gabrieli. 1585 als Organist im Hause der Fugger zu Augsburg angestellt, schrieb er viele 4 bis 8stimmige geistliche Festgesänge, Madrigale, Messen, die ihm hohen Ruhm eintrugen und viele Auflagen erlebten. Kurz vor dem Weggange aus dem Hause der Fugger ließ er sein epochemachendes Werk „Newe teutsche Gesänge zu 4, 5, 6 und 8 Stimmen“ erscheinen. 1601 trat er in die Kapelle des Kaisers Rudolph II. und wurde von dort seiner großen Leistungen halber in den Adelsstand erhoben. 1608 zogen ihn die kurfürstlichen Brüder Christian II. und Johann Georg I. als Hoforganisten nach Dresden und namentlich schätzte ihn der Letztere sehr hoch. Mit diesem Fürsten unternahm er 1612 eine Reise nach Frankfurt a. M., wo ihn am 8. Juni desselben Jahres der Tod ereilte. Galt er bei Lebzeiten als der größte Orgelspieler seiner Zeit, so wird dieser Ruhm noch überboten durch seine Stellung in der Kunstgeschichte, die ihn als Meister des geistlichen und weltlichen Liedes feiert. Von ihm stammen in den Original-Tonsätzen die folgenden 3 Lieder:

a. Feinslieb, du hast mich g'fangen.

Feinslieb, du hast mich gefangen mit den zwei Auglein schon,
Nach dir steht mein Verlangen, von dir kann ich nit ston,
Mein Schatz, ich bitt dich eben, wollst mich auch nit verlahn,
Dich allein liebt mein Herze, sag ich on allen Scherze,
Dein Diener will ich sein bis an das Ende mein.

Inß Herze thut mir dringen des Maien lichter Schein
Und auch das fröhlich Singen der kleinen Vögelein;
Im Wald der Bäume Rauschen viel tiefer dringet ein;
Auch du ihm bringst, Frau Sonne, der Freuden viel und Wonne;
Doch mehr ich Freuden han, seit du mir's angethan.

b. Gagliarda.

(Gagliarda hieß ein alter italienischer Tanz von ausgelassen lustigem Charakter, der meist im dreitheiligen Takt stand.)

Mehr Lust und Freud' die Lieb mir geit,
Als Gut und Geld auf dieser Welt,

Fa la la la!

Wenn ich allein kann bei dir sein,
Sag ich ohn' Scheu, mich dünkt, ich sei,
Merl' mich mit Fleiß, im Paradeis.

Fa la la la!

Mich dünkt ich sei im Paradeis!

Fa la la la!

Dein goldgelbs Haar, dein Neuglein klar,
Dein Stirne rund, dein rother Mund,

Fa la la la!

Dein Zähnlein weiß, dein Wänglein heiß,
Dein Hälkslein fein, dein Füßlein klein
Geb'n mir groß Freud' zu aller Zeit

Fa la la la!

Mit Tugend fort, o edler Hort,
Bist du geziert, wie sich's gebührt,

Fa la la la!

Daß ich sag' frei ohn alle Scheu,
Auf dieser Erd' nicht gefunden werd
Bei Arm und Reich, die dir sei gleich!

Fa la la la!

c. Mein G'müth ist mir verwirret.

(Fünfstimmig.)

Mein G'müth ist mir verwirret, das macht ein Jungfrau zart,
Bin ganz und gar verirret, mein Herz, das kränkt sich hart,
Hab Tag und Nacht kein Ruh, führ' allzeit große Klag,
Thu seufzen stets und weinen in Trauer schier verzag.

Ach, daß sie mich thät fragen, was doch die Ursach sei,
Wann ich führ' solche Klagen, ich wollt ihr's sagen frei,
Daß sie allein die ist, die mich so sehr verwundt;
Könnt ich ihr Herz erweichen, würd ich bald sein gesund.

Ich kann nicht g'nug erzählen ihr Schön' und Tugend viel,
Für all wollt ich's erwählen, wär' es nur auch ihr Will,
Daß sie ihr Herz und Lieb gen mir gewandt all' Zeit,
So wurd' mein Schmerz und Klagen verkehrt in große Freud.

Doch muß ich sie aufgeben und allzeit traurig sein,
Sollt's kosten mir das Leben, das ist mir große Pein,
Denn ich bin ihr zu schlecht, darum sie mein nicht acht,
Gott woll's für Leid bewahren durch sein göttliche Macht.

(Aus der Melodie dieses Liedes ist unsere schönste Choralmelodie „Herzlich thut mich verlangen“ entstanden.)



10. Daniel Friderici,

ein fleißiger und einflußreicher Komponist und Musikschriftsteller des 17. Jahrhunderts, geboren zu Gisleben, war Magister und Cantor primarius zu Rostock.

Einstmals das Kind Cupido klein,
Zum Bienenkorbe kame,
Den Bienlein ihren Honigseim
Zu essen daraus nahm.
Ang'fähr ihn in den Finger stach
Ein Bienlein mit dem Angel,
Drob er bekam groß Ungemach
Und in dem Finger Mangel.

Er lief bald zu der Mutter sein,
Thät ihr solches ansagen,
Sprach: Mutter, liebste Mutter mein,
Was soll ich dir jetzt klagen,

Ich muß vor Schmerzen sterben schier,
 Vom Bienlein ich's bekommen;
 Mich wundert, wo dies kleine Thier
 So große Macht genommen.

Zu lachen fing die Mutter an,
 Sprach: was hör' ich jekunder,
 Hat dir das Bienlein Leid gethan?
 Das laß dir sein kein Wunder,
 Du bist ja auch ein kleines Kind
 Und thust oft großen Schaden
 Denen, die da viel größer sind,
 Drum laß, drum laß dein Klagen.

(Daniel Friderici, Musikal. Sträußlein, 1624, Tom. II, 5.)



11. Heinrich Schütz,

geboren 1585 zu Köstritz im sächsischen Voigtlande, trat 1599 als Kapellknabe in die Kapelle des Landgrafen Moriz von Kassel, der ihn 1609—1611 in Venedig bei Johannes Gabrieli weiter ausbilden ließ. Als 1612 sein Gönner starb, kehrte er in seine Stellung als Organist nach Kassel zurück. 1615 folgte er einem Rufe des Kurfürsten Johann Georg I. von Sachsen nach Dresden, wo er von 1617 an als kurfürstlicher Kapellmeister angestellt wurde. In diesem Amte, das er auch unter den schwierigsten Verhältnissen mit außerordentlichem Erfolge verwaltete, ist er 55 Jahre lang verblieben. Daneben war er auch als Komponist zahlreicher, hochbedeutender geistlicher und weltlicher Tonstücke thätig. Er starb 1672 als Oberkapellmeister im Alter von 87 Jahren.

Motette für 2 Chöre.

Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er thut Wunder.
 Er sieget mit seiner Rechten und mit seinem heil'gen Arm. Der
 Herr läßt sein Heil verkündigen, vor den Völkern läßt er seine
 Gerechtigkeit offenbaren. Er gedenket an seine Gnade und Wahrheit
 dem Hause Israel. Aller Welt Ende sehen das Heil unsers Gottes.

Jauchzet dem Herrn alle Welt, singet, rühmet und lobet. Lobet den Herrn mit Harfen, mit Harfen und Psalmen, mit Trommeten und Posaunen jauchzet vor dem Herrn, dem Könige. Das Meer brause und was d'rinnen ist, der Erdboden und die d'rauf wohnen. Die Wasserströme frohlocken und alle Berge sind fröhlich vor dem Herrn, denn er kommt, das Erdreich zu richten, er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit und die Völker mit Recht.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.



Druck von Wilhelm Baensch in Dresden.